



Schweizer  
Paraplegiker  
Vereinigung

# Jahresbericht 2004



Hilfe zur Selbsthilfe  
für Querschnittgelähmte



Schweizer  
Paraplegiker  
Vereinigung

Association  
suisse des  
paraplégiques

Associazione  
svizzera dei  
paraplegici

Swiss  
Paraplegics  
Association

### Mitglieder des Zentralvorstandes

#### Zentralpräsident

Dr. sc. tech. Daniel Joggi  
Chemin du Jura, 1270 Trélex  
Telefon 022 369 19 27

#### Vizepräsident

Thomas Schneider  
Schmiedeweg 3  
8918 Untertunkhofen  
Telefon 056 634 14 27

#### Beisitzer

Monika Rickenbach  
Rodelstrasse 34  
8266 Steckborn  
Telefon 052 761 34 08

Marie-Thérèse Fischer-Bise  
1611 Le Crêt-près-Semsaies  
Téléphone 026 918 58 78

Dr. med. Hans Georg Koch  
Breiten  
6022 Grosswangen  
Telefon 041 980 37 80

Christian Betl  
Huebstrasse 18, 9402 Mörschwil  
Telefon 071 860 01 09

### Aussendienstmitarbeiter Deutsche Schweiz

#### Erwin Zemp

Telefon 041 939 54 04  
Fax 041 939 54 09  
E-Mail spv@paranet.ch

### Französische Schweiz

#### Gérald Mantel (FR/GE/JU/BE)

Téléphone 026 401 09 96  
Fax 026 401 09 95  
E-Mail ser.asp@bluewin.ch

### Régis Dessimoz (VS/VD/NE)

Téléphone 027 346 07 03  
E-Mail redess@netplus.ch

### Italienische Schweiz

#### Giampietro Bergomi

Telefono 091 682 10 20  
Fax 091 682 10 20  
E-Mail set.asp@bluewin.ch

### Geschäftsstelle

Kantonsstrasse 40, 6207 Nottwil  
Telefon 041 939 54 00  
Fax 041 939 54 09  
E-Mail spv@paranet.ch  
Internet www.spv.ch

[www.spv.ch](http://www.spv.ch)

Informieren Sie sich über unsere aktuellen Anlässe...

## Auf dem richtigen Weg



Dr. iur.  
Thomas Troger,  
Direktor

*2004 war ein Jahr der Konsolidierung und der Festigung des eingeschlagenen Weges. Dank einem eingespielten und motivierten Mitarbeiterteam, einem vorausschauenden Zentralvorstand, agilen und engagierten Rollstuhlclubs, vielen aktiven Mitgliedern und zahllosen freiwilligen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern haben wir unsere Zielsetzungen erreicht oder gar klar übertroffen.*

Ich möchte einleitend im Jahresbericht 2004 einige allgemeine Bemerkungen zur Schweizer Paraplegiker-Vereinigung anbringen, zumal die anderen Mitglieder der Geschäftsleitung in den nachfolgenden Berichten einen bereichsspezifischen Rundblick über das Berichtsjahr werfen. Deshalb verzichte ich auf die namentliche Nennung von Ereignissen oder Aktivitäten.

### Führung

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung wird als Dachverband der Querschnittgelähmten auf der Basis von modernsten Managementmethoden geführt. Leitbild, ein klares Geschäfts-

profil, Geschäftsfelder, gegenseitig abgestimmte Strategien, Strategieblätter mit Kernstrategien, Führungsrichtlinien und ein Qualitätsmanagement gehören ebenso dazu wie neueste Strategieumsetzungsmittel wie die Balanced Score Card. Selbstverständlich sind auch MbO's (Zielvereinbarungen mit allen Mitarbeitenden), regelmässige Mitarbeitergespräche und ein elektronisches Personalführungssystem Bestandteil des Ganzen und werden Vorschläge und Reklamationen schriftlich erfasst.

Dies ist nötig um den stetig steigenden Ansprüchen unserer Kunden nachzukommen. Qualität

**Direktion**  
Kantonsstrasse 40  
6207 Nottwil  
Tel. 041 939 54 00  
Fax 041 939 54 09  
spv@paranet.ch  
www.spv.ch

und Menschlichkeit sind gefragt. Beidem kann die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung mit einer klaren Führung, der sorgfältigen Auswahl aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (nach menschlichen und fachlichen Kriterien) und der frühzeitigen Festlegung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung nachkommen.



### Unsere Mitarbeitenden

Unser Mitarbeiterteam lebt unser übergeordnetes Unternehmensziel «Ein zufriedener Kunde dank Topangeboten und menschlicher (auch herzlicher) und kompetenter Betreuung». Wir können auf ein motiviertes Team zählen, das sich in hohem Masse mit der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung identifiziert, was ausserordentlich erfreulich ist. Die Fluktu-

ation im Berichtsjahr lag deutlich unter der 5% Marke, was auch aufzeigt, dass sich die Mitarbeitenden bei der SPV wohl fühlen. Zufriedene Mitarbeiter erbringen denn auch eine höhere Dienstleistungsqualität und wirken damit unmittelbar und direkt auf die Zufriedenheit des Kunden ein.

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung kann zudem auf mehrere Hundert Freiwillige zählen, die sich immer wieder für Ferieneinsätze oder als Helfer bei Sportanlässen oder -kursen zur Verfügung stellen. Zahllose Freiwillige kommen in den 27 Rollstuhlclubs hinzu, so dass unter dem Gesamtdach der SPV insgesamt rund 1500 Freiwillige eingesetzt werden können.

### Massgeschneidertes Angebot

Wenn ein Querschnittgelähmter ein Paraplegikerzentrum nach fünf bis neun Monaten Aufenthalt und erfolgreicher Erstrehabilitation verlässt, beginnt ein neues Leben. Das Dasein im Rollstuhl ist mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden, seien sie rein administrativer, transporttechnischer, baulicher, rechtlicher,

sozialer oder gesellschaftlicher Art. Hier kommt die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung mit einem stetig wachsenden und breiten Angebot an Dienstleistungen in ihren fünf Abteilungen zum Tragen:

**Institut für Sozial- und Rechtsberatung:** Professionelle Beratung durch Rechtsanwälte in Sozial- und Rechtsfragen (im Zusammenhang mit der Querschnittlähmung).

**Institut für Berufsfindung:** Ausrichtung auf berufliches Fortkommen und auf eine rasche berufliche Integration. Die Beratung beginnt schon am Spitalbett. Die Erfolgsrate der beruflichen Wiedereingliederung ist extrem hoch. Von den zum Zeitpunkt



des Unfalls berufstätigen Patienten können dank der ausgezeichneten Kontakte mit der Schweizer Wirtschaft mehr als 95% wieder einen Beruf ausüben. Im Angebot enthalten sind auch eine ganze Reihe von Kursen für die Aus- und Weiterbildung in verschiedenen Branchen inklusive einer speziellen Stellenbörse. Probleme bekunden wir einzig mit der Anerkennung unseres im Berichtsjahr neu aufgebauten Call Centers zur beruflichen Abklärung und Ausbildung durch die IV. Das ist wenig verständlich, bieten wir doch ein Nischenprodukt in einem nicht geschützten Rahmen und in enger Zusammenarbeit mit der BNS-Group für Behinderte an.





**Kultur und Freizeit:** Betrieb eines Reisebüros für Gruppen- und Individualreisen und massgeschneiderte Ferien-Arrangements für Querschnittgelähmte. Organisation von verschiedenen Veranstaltungen (Konzerte, Ausflüge usw.), die Gemeinschaftserlebnisse und Abwechslung ermöglichen. Kurse in der Aus- und Weiterbildung sowie die Ausbildung von Freiwilligen zählen ebenso zum Angebot wie unser Internet-Hotelführer. Hinzu kommen auch ein Carbetrieb mit drei speziell umgebauten Reisebus-

sen. Im Berichtsjahr konnten wir einen neuen nach unseren auf die Bedürfnisse von Personen im Rollstuhl ausgerichteten Vorgaben in Betrieb nehmen. Damit besitzen wir die grösste und modernste Flotte an Behindertenbussen in der Schweiz. Die Zusammenarbeit mit unserer Partnerfirma Anton Häfliger AG hat sich bestens bewährt.



**Rollstuhlsport Schweiz:** Diese Abteilung kümmert sich um alle technischen und administrativen Belange, angefangen bei medizinischen Untersuchungen über Ausbildung, Lizenzerteilung bis zur Selektion von Sportlern. Basis des Rollstuhlsports bilden die 27 Rollstuhlclubs durch aktive Förderung von Bewegung und Spiel. Gleichzeitig sind sie Sammelbecken von ambitionierten Sportlern verschiedenen Alters, die unter anderem den sportärztlichen Dienst oder die Anlagen des Rollstuhlsport-Zentrums in Nottwil unentgeltlich in Anspruch nehmen können. Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung ist dem Schweizerischen Olympischen

Verband angeschlossen als der Verband für Rollstuhlsport Schweiz. Sie ist einer der beiden Träger des Swiss Paralympic Committee.

Im Gegensatz zu einem üblichen Sportverband bietet die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung mit ihrer Abteilung Rollstuhlsport Schweiz insgesamt 14 Sportarten, aufgliedert in den Nachwuchs, Kader und Nationalmannschaft sowie in den Mannschaftssportarten Basketball und Rugby eine nationale Meisterschaft an. Alle Sportarten werden von Technischen Kommissionen (Ehrenamtliche) betreut und in allen Sportarten werden Schweizer Meister-Titel vergeben. Die Schweiz gehört in sportlicher Hinsicht zu den grossen Pionieren und trägt nach wie vor wesentlich zur grossen Entwicklung des Sportes bei.

Im Berichtsjahr haben wir im Bereich des vom BSV-Leistungsvertrag ausgeschlossenen Wettkampfsportes unsere gezielte Ausrichtung auf die Qualität der sportlichen Leistung mit entsprechenden Vorgaben weiter vorangetrieben.



bewegen können, ist ebenfalls eine wesentliche Voraussetzung für die möglichst reibungslose Wiederintegration. In dieser Spezialdisziplin der Architektur füllt diese Abteilung eine Lücke in der Schweiz. Im Berichtsjahr wurden rund 270 Umbauten oder Neubauten durch das ZHB geplant und begleitet.

**Zentrale Dienste:** Zahlreiche weitere Dienstleistungen werden direkt von den Zentralen Diensten erbracht. Hierzu gehört insbesondere die gesamte Betreuung und Beratung der Rollstuhlclubs und der Mitglieder sowie die Übernahme von Dienstleistungen für die Clubs (Mitglieder- und Adressverwaltung, Versandwesen usw.). Den Mitgliedern stehen unter anderem Flottenrabatte zur Verfügung, und Merkblätter zu interessanten Themen werden herausgegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit wird ergänzt durch die eigene Verbandszeitschrift Paracontact. Neben der Interessenvertretung wird hier die gesamte übrige Verbandsarbeit geleistet. Wer Hilfe braucht, kann sich aber auch direkt an einen der vier Mitarbeiter im Aussendienst wenden (in



### Zentrum für hindernisfreies

**Bauen:** Unterstützung von Bauherren und Fachleuten in Fragen der Beratung, Organisation, Projektierung, Planung und Ausführung durch ausgebildete Architekten. Das Vorhandensein von Wohnraum, in dem sich Rollstuhlfahrer frei und ungehindert

jeder Sprachregion). Alle sind selber Paraplegiker und Sprachbarrieren gibt es nicht.

### Die Öffentlichkeit sensibilisieren

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung engagiert sich in der Öffentlichkeitsarbeit. Ein wichtiges Informationsmittel ist dabei unser Paracontact, dessen Auftritt wir im Berichtsjahr noch frischer und dynamischer gestaltet haben – die positiven Rückmeldungen sind ausserordentlich

zahlreich. Auch das Berichtsjahr war bei der Interessenvertretung unserer Mitglieder in allen Abteilungen ein äusserst ereignisreiches Jahr und wir haben in zahllosen Referaten, Auftritten, Anlässen, Kursen, Podiumsgesprächen, formellen und informellen Anlässen diese Anliegen vertreten und einem breiten Publikum bekannt gemacht. Darüber hinaus haben wir Vorarbeiten für einen erneuerten Internet-Auftritt und für vermehrte öffentliche Auftritte im Jubiläumsjahr 2005



(25 Jahre SPV) geleistet und werden an der MUBA präsent sein und auch einen ersten internationalen Kongress der Paraplegiker-Verbände Europas lancieren. Wir setzen uns auch für eine allgemeine Sensibilisierung der Anliegen der Querschnittgelähmten ein. So bieten wir das wegweisende Konzept für einen ganzheitlichen Unterricht zum Thema «Schule und Behinderung» nun auch für französischsprachige Lehrpersonen an. Paradidact deckt alle wesentlichen Bedürfnisse von Lehrern und Schülern für eine sorgfältige Einführung und abwechslungsreichen Unterricht an der Oberstufe ab.

### Finanzen

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung hat vom Bundesamt für Sozialversicherung verschiedene Leistungsaufträge erhalten und generiert damit etwas mehr als 20 % ihrer Gesamteinnahmen. Ein weiteres sehr breit gefächertes Mandat hat ihr die Schweizer Paraplegiker-Stiftung erteilt, wobei wir die Vorgaben erreicht oder übertroffen haben. Diese gesamten Mandate machen rund 75 % der Einnahmen der SPV aus. Der restliche Viertel wird durch die übrigen Dienstleistungen selber erwirtschaftet. Um eine derartige Breite und Fülle an für unsere Mitglieder nötigen, interessanten und abwechslungsreichen Dienstleistungen erbringen zu können, sind wir auf diese Mandate angewiesen. Hierfür möchten wir sowohl dem BSV als auch der SPS herzlich danken. Wir werden uns auch weiterhin vollumfänglich in den Dienst unserer Zielsetzungen stellen.

### Unsere Rollstuhlclubs

Dank diesen Leistungsaufträgen können wir auch unsere 27 Rollstuhlclubs wirksam und gezielt unterstützen. Was diese Clubs in



den Regionen an Angeboten, ehrenamtlichem Einsatz und Idealismus leisten, verdient unsere uneingeschränkte Wertschätzung. Wir freuen uns daher auch über die partnerschaftliche und anspornende Zusammenarbeit. «Miteinander vorwärts kommen» lautet hierbei das Motto, das sich bestens bewährt.

*Gemütliches Beisammensein am Zentralfest 2004 in Thun*



### Dankeschön

Danken möchten wir allen unseren Mitgliedern, Chargenträgern in den Clubs, Partnern, Sponsoren, Donatoren, Supportern und freiwilligen Helferinnen und Helfern, die unser vielfältiges Angebot mitunterstützen und mittragen.

Erfreut und dankbar sind wir auch über die ausgezeichnete, offene und konstruktive Zusammenarbeit mit unserem Zentralvorstand unter dem weitsichtigen Präsidium von Daniel Joggi, der auch die Interessen der SPV zusammen mit unserem Nachwuchsverantwortlichen Heinz Frei im Stiftungsrat vertritt.

Unter dem Motto «Miteinander vorwärts kommen» wollen wir unser 25-jähriges Bestehen im Jahre 2005 feiern. Das funktioniert dann bestens, wenn alle unter dem Dach der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung zusammengeschlossenen Akteure wie Zahnräder ineinander greifen. Auf diese gemeinsame partnerschaftliche Zusammenarbeit freuen wir uns und danken für das bisherige Vertrauen.

*Dr. iur. Thomas Troger*

## Visionär denken, planen und bauen



Gabriel Peissard,  
Abteilungsleiter

*Es gibt heute eindeutige Anzeichen dafür, dass sich unsere Generation auch vermehrt für die Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen einsetzen will. Dazu gehört die Solidarität mit benachteiligten Mitmenschen, im speziellen mit Alten und Behinderten, die in unserem Land mit uns leben und unsere Hilfe, Unterstützung bedürfen.*

Das Zentrum für hindernisfreies Bauen, Muhen setzt seit seiner Eröffnung alles daran, die zwischenmenschliche Anteilnahme und die Unterstützung von Mitmenschen in einer schwierigen Lebenssituation zu fördern.

### Was ist zu tun?

Nachstehend aufgeführte Mindestanforderungen müssen beim zukunftsgerichteten Planen und Bauen unbedingt eingehalten werden:

- Stufenlose Fussgängerzonen in Städten und Gemeinden
- Stufenlose Fussgänger-Übergänge bei allen Strassen
- Stufen- und schwellenlose Zugänge zu allen Gebäuden und Anlagen

- Rampen mit maximal 6 % Steigung anstelle von Treppen
- Genügend Parkplätze für Behinderte
- Behindertengerechte Wohnungen inkl. Sanitäranlagen
- Behindertengerechte Zugänge bei öffentlichen Gebäuden, usw.

Die über viele Jahre hinweg geführten Diskussionen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene über die Notwendigkeit einer Beseitigung der baulichen und technischen Hindernisse, müssen in der Tat umgesetzt werden. Das Zentrum für hindernisfreies Bauen, Muhen, aber auch die Architekten, Bau-



fachleute und Bauherren werden dazu aufgefordert, diesen Beitrag dazu zu leisten.

### Jahresrückblick

Wie in den vergangenen Jahren wird uns auch das Jahr 2004 als harte Bewährungsprobe in Erinnerung bleiben. Im Dreiklang der Hilfe, Schweizer Paraplegiker-Stiftung, Basel, Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Nottwil, Schweizer Paraplegiker-Zentrum, Nottwil hat das Zentrum für hindernisfreies Bauen, Muhen folgende Leistungen erbracht:

- 233 Projekte (Planung- und Ausführung) in der ganzen Schweiz bearbeitet. Aufträge, die uns durch das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil, Paraplegiker-Zentrum, Zürich (Balgrist), der SUVA, Sion, der SAHB und nicht zuletzt durch Para- und Tetraplegiker, die bereits zu Hause sind, erteilt wurden

- 380 Kurzberatungen abgegeben – schriftlich – telefonisch
- 30 Planbeurteilungen von externen Architekten, Bauherren und Baufachleuten überprüft und Beurteilungen abgegeben
- 43 Anfragen für finanzielle Beiträge der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, Basel für Um- und Neubauten, welche nicht von der Sozialberatung des Schweizer Paraplegiker-Zentrums, Nottwil bearbeitet wurden
- Betreuung von rollstuhlgängigen Liegenschaften der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, Basel
- Beurteilung von Legaten (Liegenschaften) an die Schweizer Paraplegiker-Stiftung, Basel. Bausubstanz, erstellen von Verkehrswertschätzungen, event. Verkauf der Liegenschaften, usw.
- Öffentlichkeitsarbeit
- Versand von Dokumentationsmaterial

Ein Aufwand, der auch in Zukunft für die qualitäts-, kosten- und termingerechte Beratung, Planung und Ausführung mit dem bestehenden Team mit grossem Einsatz bewältigt werden kann.

### Ausblick

#### Leitfaden für Planen und Bauen

Eine gute Anleitung ist das Handbuch des Zentrums für hinder-

nisfreies Bauen, Muhen für alle, die sich der Planung und dem Bauen für Behinderte annehmen. Das Handbuch enthält Richtlinien für minimale und optimale behinderten- und betagtegerechte Gestaltungen. Anhand von Fotos und Skizzen werden mögliche Lösungen aufgezeigt und mit Text erläutert, auf was bei der Planung und Ausführung speziell geachtet werden muss. Oft sind es für Nichtbehinderte kaum wahrnehmbare Details, die den Zugang oder die Benutzung einer Einrichtung verunmöglichen.



### Wichtiger Meilenstein

Das Handbuch erscheint im Frühling 2005. Es richtet sich an alle, die sich mit behinderten-gerechten Bauten, Zugängen und Anlagen befassen.

### Unsere Ziele weiterverfolgen

Im Dienste unserer Mitmenschen im Rollstuhl sind wir überzeugt, dass wir mit der Unterstützung der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung, Nottwil, der Schweizer Paraplegiker-Stiftung, Basel, der Ergotherapie und Sozialberatung des Schweizer Paraplegiker-Zentrums, Nottwil, in der Lage sein werden, unsere Aufgaben auch weiterhin fach- und termingerecht zu erfüllen.

### Für Sie sind wir da. Sie finden uns unter folgender Adresse:

Schweizer Paraplegiker-Vereinigung  
Zentrum für hindernisfreies Bauen  
Tel. 062 737 40 00  
Fax 062 737 40 10  
Suhrgasse 20  
5037 Muhen  
Internet [www.spv.ch](http://www.spv.ch)  
E-Mail [zhb.spv@paranet.ch](mailto:zhb.spv@paranet.ch)

Gabriel Peissard



## Wir sind gerne für Sie da



Urs Styger,  
Abteilungsleiter

*Haben wir im 2004 Unmögliches möglich gemacht? Ich weiss es nicht – wir arbeiten aber daran. Unser Ziel bleibt nach wie vor, das zu organisieren, was Sie, also unsere Kunden von uns erwarten. Melden Sie uns Ihre Wünsche, nur so können wir diesem Ziel nahe kommen.*

### Das Team K+F

Im 2004 konnten wir in derselben Besetzung arbeiten, wie wir das Jahr 2003 beendet hatten. Einzig Maya Donis, die Praktikantin, welche für ein Jahr bei uns arbeitete, kehrte an ihre Schule zurück. Sie wurde durch Claudia Zraggen ersetzt. Bereits zum dritten Mal konnten wir eine Praktikantin einer Tourismusschule verpflichten. Dies hat sich bewährt, auch wenn wir diese Praktikantinnen am Schluss nicht mehr gerne zurück an die Schule lassen. Unser Team konnte sich weiter entwickeln. Wir haben einander kennen und schätzen gelernt. Diese Voraussetzung ist für die interne und externe Kommunikation sehr wichtig. Gabi Bucher erweist sich immer mehr als perfekte Organisatorin von allen Veranstaltungen und Kur-

sen. Nicole Rosset hatte, wie ich übrigens auch, einige AHA-Erlebnisse zum Beispiel in Bezug auf die Anfahrtswege bei Carreisen. Diese haben wir bei der Ausarbeitung der neuen Destinationen berücksichtigt. Der diesjährige Ferienkatalog ist aus meiner Sicht und aufgrund erster Reaktionen unserer Kunden ein voller Erfolg.

### Reisen

Aufgrund der Auswertung unserer Fragebogen konnten wir festhalten, dass die Kundenzufriedenheit bei den Tetraentlastungswochen bei 83 % liegt. Dabei zeigte sich, dass bei einzelnen Reisen die Laienpflegerinnen kritischer waren als die Teilnehmer. Bei den Gruppenferien war die Kundenzufriedenheit mit 90 % und bei den Veranstaltungen mit



94 % sehr hoch. Trotz dieser guten Werte sind wir stets bestrebt, die Qualität zu verbessern und danken allen, die den Fragebogen beantwortet haben und die auch in Zukunft bereit sind, uns ein Feedback zu geben. Von den 12 geplanten Tetraentlastungswochen konnten wir 10 durchführen. Wien mussten wir annullieren, und, zu unserem grossen Erstaunen, auch le Barcarès. Bei den Gruppenreisen mussten wir drei der 14 geplanten Reisen absagen. Stark gefordert wurden wir bei den Vorbereitungen der Supporterreise nach Athen. Bei den Kurzferien mussten wir vier von fünf geplanten Reisen absagen.

### Veranstaltungen

Ende Januar konnten wir zum achten Mal den Wintertreff in Egerkingen durchführen. Nach einjähriger Pause wurde dieser Anlass wieder organisiert, sehr zur Freude vieler langjähriger Kunden. Sehr schnell war uns Neulingen an diesem Anlass klar, weshalb dieser so gewünscht wurde. Lotto spielen, Apéro, Gala Diner mit exquisitem Essen, Musik mit Tanz, sich mit einander austauschen und dann am Sonn-



tag ein Jazzbrunch. Mit diesem tollen Einstieg konnten wir gleich zusätzliche Motivation mit ins neue Jahr nehmen. Ein weiteres Highlight war das Konzert von Peter Reber. Er konnte vor ausverkauften Rängen und vor knapp 50 Rollstuhlfahrern sein Konzert geben. Die anderen

musikalischen Darbietungen waren von hoher Qualität, aber zum Teil schlecht besucht. Erwähnenswert ist der Diavortrag des Rollstuhlfahrers Andreas Pröve über Jordanien und Syrien. Kochkurs, Fischgrill- und Weinkurs mussten wir leider absagen, dies obwohl an der Rollvision 2003 genau diese Kurse verlangt worden waren. Der letzte Höhepunkt des Jahres 2004 war dann das traditionelle Fototreffen mit der Präsentation unseres neuen Ferienkatalogs.



## Ausstellungen

Ende März waren wir an der Rollivision präsent. In der Zwischenzeit ist dies unsere wichtigste Ausstellung. Da stehen wir unseren Kunden zur Verfügung und können sie kennen lernen. Wir konnten den neuen, seit Jahren gewünschten Strandwagen präsentieren. Jack Hautle hat diesen so entwickelt, dass die hohen Anforderungen der Rollstuhlfahrer erfüllt werden.

## Kurse

Damit wir genügend freiwillige Mitarbeiter/-innen auf unseren Reisen haben, führten wir wieder Laienpflege- und Gruppenleiterkurse durch. Diese sind fester Bestandteil unseres Jahresprogrammes. Zum zweiten Mal konnten wir einen Erfahrungsaustausch für Laienpfleger/-innen organisieren. Wieder hat sich gezeigt, wie wichtig dieser Austausch ist. Wir haben viel von-



einander gelernt. Beim Vertiefungskurs nahmen einige neue, aber auch viele langjährige Pfleger teil. Auch diese Weiterbildung fand grossen Anklang und wird weitergeführt. Zahlreich waren die Paradidakt Kurse, von denen wir den ersten in französischer Sprache durchführen konnten. Interessant war auch der Massagekurs, welchen wir in den Räumen der Sirmed AG in Sursee durchführen konnten.

## Projekte

Wir haben im Jahr 2004 Kurse für Frauen organisiert. Dies ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. So planen wir weitere Kurse für Frauen und hoffen, im 2005 wieder eine gute Wahl zu treffen. Geplant ist auch die Teilnahme an der MUBA 2005 und ein euro-

päischer Kongress von Paraplegiker-Vereinigungen. Ein weiteres Projekt sehe ich im ersten Swiss-Trac Treffen der Schweiz im August 2005.

## Wie weiter?

Wir werden die Zusammenarbeit und den Kontakt mit den einzelnen Clubs vertiefen. Es scheint uns wichtig, dass wir voneinander profitieren. Zudem möchten wir die einzelnen Kunden und ihre Bedürfnisse besser kennen lernen. Daher treffen wir uns einmal gemeinsam und einmal in den Regionen. Für die geleistete Arbeit und die Hilfsbereitschaft möchte ich mich bei allen bedanken. Wir freuen uns, gemeinsam Ziele zu erreichen. Fordern Sie uns!

*Urs Styger*

## Die Aufgabe in den Clubs im Wandel

Dr. iur. Michael  
Weissberg,  
Abteilungsleiter,  
Fürsprecher



*Auch im vergangenen Jahr fanden mit den Verantwortlichen der Rollstuhlclubs für das Ressort Sozial- und Rechtsberatung zwei Ressortsitzungen statt. Im Zentrum der Diskussionen standen dabei für einmal nicht nur rechtliche Fragen. Im Sinne einer Grundsatzdiskussion beschäftigten sich die Mitglieder des Ressorts mit der Frage, welche Aufgaben sie als Ressortverantwortliche in ihren Clubs bewältigen können, bzw. in welchem Rhythmus und wie die Ressortsitzungen inskünftig auszugestalten sind.*

Es zeigte sich, dass die einzelnen Ressortverantwortlichen ihre Aufgaben sehr unterschiedlich interpretieren. Dieser Umstand ist allerdings auch nicht erstaunlich, nachdem jeder Ressortverantwortliche einen anderen beruflichen Hintergrund aufweist. Nur eine Minderzahl der Ressortverantwortlichen verfügt über eine juristische Ausbildung. Die Nichtjuristen sehen es dann auch als primäre Aufgabe an, Mitglieder ihrer Clubs, welche mit rechtlichen Problemen konfrontiert sind, an das Institut für Sozial- und Rechtsberatung zu verweisen, was sicherlich die richtige

Vorgehensweise ist. Einzig Ressortverantwortliche, welche selbst Juristen sind, beraten ihre Mitglieder zumindest zum Teil selbst, weisen aber auch darauf hin, dass nur eine ständige praktische Tätigkeit im Gebiet des Sozialversicherungsrechts die notwendige Basis für eine weitergehende Unterstützung sein kann. Deshalb leiten auch sie die Anliegen ihrer Mitglieder an das ISR weiter. Der Umstand, dass mithin die Ressortverantwortlichen wenig als Rechtsberater tätig und zudem beruflich anderweitig belastet sind, führt zum Wunsch, die Zahl der Ressortsit-

zungen auf eine Sitzung pro Jahr zu reduzieren. Allseits wird eine Beibehaltung der Ressortsitzungen befürwortet. Inskünftig findet mithin eine Ressortsitzung pro Jahr statt.

Im Bereich der Rechtsberatung werden die Dienstleistungen des ISR weiterhin stark in Anspruch genommen, was als Zeichen des Vertrauens zu werten ist.



Umgesetzt wurde im Jahre 2004 die Revision der Invalidenversicherung, welche für diejenigen Mitglieder, welche einzig über einen Versicherungsschutz bei der IV verfügen, zu einer finanziellen Sicherstellung aufgrund der Erhöhung der Beträge der Hilflosenentschädigung führte. Vermehrt ausgewirkt hat sich die

Umsetzung des Bundesgesetzes über den allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG). Negativ zu werten ist, dass das nunmehr auch in der Invalidenversicherung obligatorische Einspracheverfahren dazu führt, dass die Invalidenversicherung im Rahmen dieses Verfahrens kaum je ihre Verfügungen ändert, aber das Verfahren sich um die Dauer des Einspracheverfahrens verlängert. Positiv zu werten ist, dass mittels des neuen Gesetzes die Verfahrensrechte der Versicherten, namentlich Mitwirkungsrechte bei Auswahl der ärztlichen Gutachter etc. substantiell verbessert wurden.

Dr. Michael Weissberg



## Ein motiviertes Team

Ruedi Spitzli,  
Abteilungsleiter



*Neben der allgemein hohen sozial- und gesellschaftspolitischen Bedeutung des Sports ist dessen Wichtigkeit bei den Rollstuhlfahrer/-innen noch bedeutender. Die durch Sport erworbene Beweglichkeit, Ausdauer und Kraft, erleichtern das Transferieren und die täglich anfallenden Tätigkeiten. Sport ist ein wichtiger Garant für Mobilität, Selbständigkeit und Integration.*

Damit wir Sport ausüben können, braucht es Institutionen wie die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung und die Schweizer Paraplegiker-Stiftung, die die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen. Diese sind aber wiederum auf den Bekanntheitsgrad des Rollstuhlsports in der Schweiz angewiesen, um in der freien Marktwirtschaft Geld zu generieren. Die Präsenz in der Öffentlichkeit und den Medien können wir am einfachsten mit ausgezeichneten Resultaten an internationalen Wettkämpfen steigern. Mit der Überarbeitung der Sportreglemente, dem Hauptziel von Rollstuhlsport Schweiz (RSS), legen wir die Basis, um gezielt den Leistungs- und Spitzensport in un-



seren Kernsportarten zu unterstützen und zu fördern, den Anschluss an die Weltspitze weiter halten zu können und um mit hervorragenden Resultaten auf den Rollstuhlsport in der breiten Öffentlichkeit aufmerksam zu

machen. Wenn die finanziellen Beiträge beschränkt sind und klare Massnahmen getroffen werden, um diese Mittel möglichst gezielt und effizient einzusetzen, gibt es immer vermeintliche Verlierer. Dies ist uns bewusst, aber leider nicht zu vermeiden. Mit dem gleichzeitigen Ausbau des Bereiches Animation und Breitensport sind wir überzeugt, die Weichen zur Förderung einer breiten und umfangreichen Sportbasis sowie eines zielgerichteten Spitzensportes, gesetzt zu haben.

Die stetige Entwicklung im Sport fordert nicht nur die Athletinnen und Athleten, sondern auch die

verantwortlichen Funktionäre. Die Überarbeitung des Ausbildungsangebotes und deren Unterlagen ist in Bearbeitung und wird im Jahr 2005 abgeschlossen. Um das vielfältige Sportangebot aufrecht zu erhalten, braucht es viele freiwillige Helfer/-innen. Ohne Ehrenamtlichkeit ist Rollstuhlsport nicht möglich. Wir sind gefordert, in allen Bereichen die bestqualifizierten ehrenamtlichen Helfer/-innen für unsere Sportarten zu gewinnen. Nur so können wir auch in Zukunft Bestleistungen und ein ausgewogenes Training in den Clubs gewährleisten.

43 Sportanlässe, die weder von Rollstuhlsport Schweiz, einer Technischen Kommission von RSS, noch von einem Rollstuhlclub organisiert wurden, konnten im Jahr 2004 durchgeführt werden. Erfreulicherweise nimmt diese Zahl stetig zu und so können wir feststellen, dass unsere Anstrengungen, eine der Sportart entsprechenden Integration auf breiter Basis zu fördern, langsam greifen. Die anfängliche Vision von «Miteinander nicht nebeneinander» wird Realität. All diese Veranstaltungen bewiesen auf eindrückliche Art, dass bei opti-





maler Synergienutzung für beide Seiten (Fussgänger und Rollstuhlfahrer) eine «win-win-Situation» entsteht.

Wie schon erwähnt, macht es Sinn, Synergien zu nutzen und wo immer sinnvoll mit Fussgängerorganisationen zusammen zu arbeiten. Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, dass auch reine «Rollstuhlsportanlässe» ihre Berechtigung haben. Würden sie ausfallen, besteht die grosse Gefahr, dass Sportarten mit Athleten/-innen, die eine höhere Behinderung aufweisen, langsam wegfallen. Es muss immer abgewogen werden zwischen Integration und spezifischem Anlass, um unserer Behinderungsvielfalt gerecht zu werden. Auch in Zukunft braucht es reine Rollstuhlsportanlässe, die garantieren, dass für alle Behinderungsklassen geeignete Wettkämpfe geboten werden. Rollstuhlsport Schweiz ist bestrebt, dass ein

ausgewogenes Wettkampfprogramm für die höher gelähmten Rollstuhlsportler/-innen bestehen bleibt.

#### **Animation/Breitensport**

Dieser Fachbereich erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Das Kanufahren etablierte sich in diesem Jahr. Das neue Angebot «Fun for wheelies» schloss eine Lücke, zwischen den Veranstaltungen der verschiedenen Altersgruppen und ebenso zwischen Sport und Kultur. Skifahren bekam mit der Snow League ein



Einstufungssystem, das das Niveau und die Qualität zukünftiger Monoskibobkurse erhöhen wird.

Die Westschweiz leidet schon längere Zeit unter einem Teilnehmer/-innen-Schwund im Breiten-sportbereich. In Zusammenarbeit mit einigen Clubs wurde ein Projekt gestartet, das mit gezielten Einsteigerkursen diesen Trend stoppen soll.

#### **Ausbildung**

Das grosse Interesse am Basis-modul hielt weiter an. Die Trainer-ausbildung 2002/2004 konnte

abgeschlossen werden. Leider musste die Trainerfortbildung wiederum wegen Teilnehmer-mangel abgesagt werden. Um die Qualität in der Ausbildung weiter zu steigern, wurde ein Ausbildungspool geschaffen, der es erlaubt die Ausbildungsexperten in einem beratenden Gremium zu gruppieren, um die Ausbildung kontinuierlich zu verbessern.

#### **Nachwuchs**

Das Jahr 2004 wurde zum Durchbruch der Nachwuchsförderung. Mit den Resultaten in Athen und dem Gewinn des «Newcomer» des Jahres bei den Sports Awards von Swiss Olympic durch Marcel Hug, konnte Rollstuhlsport Schweiz einen weite-ren Meilenstein setzen. Das Projekt «Future Rolli» konnte erstmals einen Skifahrer aufnehmen. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Nachwuchsförderung der Wintersportarten. «Future Rolli» «Athen 2004» ist abgeschlossen. Wir können eine positive Bilanz ziehen und dies bestätigte, dass unsere Nachwuchsförderung funktioniert. Die Qualität wird auch in Zukunft im RSS vor der Quantität stehen.





### Wettkampfsport

Die Paralympics in Athen galten als absoluter Höhepunkt des Jahres. Die Erwartungen waren hoch aber dennoch nicht euphorisch. Man war sich bewusst, dass die arrivierten Athletinnen und Athleten stark gefordert waren, und dass die Jungen schon in die Bresche springen können, durfte man noch nicht erwarten. Umso erfreulicher stellen wir fest, dass sie es taten. Der Mix aus Jung und Alt beflügelte alle, so dass fantastische Rennen gefahren und Wettkämpfe geboten wurden. Mit 16 Medaillen für das ganze SPC Team und mit 13 Medaillen für den RSS haben die Rollstuhlfahrer/-innen die Spitzenposition im Behinderten- und Rollstuhlsport in der Schweiz weiter ausgebaut. Zu diesen Erfolgen des ganzen

SPC Teams hat sicher das erste sportübergreifende Trainingslager in Tenero im Vorfeld der Spiele beigetragen.

Die TK Basketball organisierte unter der Leitung von Peter Seeburger erfolgreich die B-Europa-Meisterschaft in Uster. Das Schweizer Team erfüllte ihre Zielsetzung mit dem 5. Platz, Ligaerhalt. Die Curling-Welt-Meisterschaft war wiederum Gast in Sursee. Die Schweiz erkämpfte sich mit dem 2. Rang den Vize-Welt-Meistertitel. Die Handbiker erlebten im Jahr 2004 weiterhin einen Aufschwung. Dieser wurde aber durch die Absage der Strassen-Schweizer-Meisterschaft, die aufgrund des Teilnehmermangels nötig wurde, ein wenig geschmälert. In Athen holten sich die Biker jedoch mit drei Medaillen wieder

grosse Beachtung. Die Leichtathletik hat ihren grössten Generationenwechsel der Schweizer Rollstuhlsport-Geschichte erlebt. Die neuen Wilden und die Talente der letzten Jahre haben das Ruder definitiv übernommen. Das Rugby Team arbeitet weiterhin an ihrem grossen Ziel, wiederum den Anschluss an die 8 besten Teams der Welt zu schaffen. Im Schiessen hat sich, wie in vielen Sportarten, das Niveau sprunghaft nach oben verschoben. An den Grossanlässen wurde dies dem Team klar aufgezeigt. Mit Wyss August konnte ein Athlet dennoch den Anschluss an die Spitze behalten und zeigte sehr gute Resultate in Athen. Silbermedaille im World Team Cup und Bronzemedaille an den Paralympics, solche Resultate gab es im Rollstuhltennis noch nie. Die Ten-

nisdamen zeigten auf, dass die Schweiz im Rollstuhltennis konstant und hart arbeitet. Auch in diesem Jahr zeigte der harte Kern des Tischtennis eine solide Leistung, leider knapp eine Medaille in Athen verpasst. Diese Sportart wird hoffentlich durch die WM im Jahr 2006 in Montreux wieder neue Impulse bekommen. Die Schweiz ist im Wasserski eine Weltmacht. Ein kleines Team, das wiederum die Europameisterschaft dominierte.

Zum Schluss gilt allen einen ganz herzlichen Dank, die in irgendeiner Form beigetragen haben, die Ziele von Rollstuhlsport Schweiz erfolgreich und kompetent umzusetzen.

*Ruedi Spitzli*

# Öffnung nach aussen

Karl Emmenegger, Abteilungsleiter



*Um im immer schwieriger werdenden Arbeitsmarkt heute noch berufliche Wiedereingliederung erfolgreich umsetzen zu können, braucht es eine aufwändige und vielfältige Infrastruktur. Diese wiederum benötigt eine bestimmte Anzahl an Klienten, um finanziell zu überleben. Damit wir weiterhin auf Topniveau unsere Dienstleistungen anbieten dürfen, werden wir in Zukunft unsere Abteilung auch für externe Kunden öffnen.*

**Inhalt:**

**1) Strategische Ebene**

- Ausbau der Konzepte für externe Abklärungen
- Ausbildung zum Call Center Agent
- Über Case Management andere Kostenträger finden

**2) Operative Ebene**

- Zahlen der BSC
- Budget
- Statistik
- Patientenumfrage
- QMS

**Strategische Ebene im IBF**

Die neue Ausrichtung des IBF, die auch Berufsabklärungen von

externen Klienten zulässt, macht Fortschritte. Anhand von ausgearbeiteten Konzepten können wir heute Abklärungen von 2 Wochen bis zu 6 Monaten in verschiedensten Berufsrichtungen anbieten. Leider müssen wir aber immer noch auf die Zustimmung der IV warten. Hier zeigt sich jedoch, dass gewisse Kostenträger (Versicherungen) mit uns über das Case Management entsprechende Verträge aushandeln möchten. Bei den möglichen Kostenträgern handelt es sich um verschiedene Institutionen, die uns bereits lukrative Angebote gemacht haben und an einer Zusammenarbeit sehr interessiert sind. Das Hauptziel des IBF, das

vorsieht, für das Jahr 2005 die Dienstleistungen kostendeckender zu gestalten, sollte somit erreicht werden können. Wir werden alles daran setzen, mit der Neuausrichtung des IBF die geplanten Ziele zu erreichen.

Im Weiteren haben wir mit dem Beginn der Ausbildung von Call Center Agenten begonnen. Das Konzept zeigt bereits jetzt, dass es ein Erfolg werden kann. Alle drei im Juli 2004 in die Ausbildung eingetretenen Klienten



**Statistik der Erstreha-Patienten mit einer IV-Verfügung**

(51 Abklärungen)

(Verglichen mit dem Vorjahr 2003 gab es keine Veränderung)

1	SachbearbeiterIn im ursprünglichen Berufsfeld	6	12.5 %
2	Dienstleistung, Multimedia, Telekommunikation	3	6.3 %
3	Kaufmann, Büroangestellter	12	25.0 %
4	Höhere Berufsprüfung	4	8.3 %
5	Akademische Weiterbildung	3	6.3 %
6	Techn. Zeichner CAD	5	10.4 %
7	Arbeitsvorbereitung, Techn. Kaufmann	3	6.3 %
8	Handwerkliche Berufe	3	6.3 %
9	Selbständigkeit	4	8.3 %
10	Hausmann/-frau	0	0 %
11	In Abklärung oder Zwischenlösungen	5	10.4 %



haben mit Begeisterung an der Ausbildung teilgenommen. Hinzu kam, dass uns bereits entsprechende Arbeitsstellen vorlagen. Leider ist zu bemerken, dass nur einer die Ausbildung bestanden hat. Bei den andern beiden war die körperliche Belastung zu gross, die vorgesehenen Arbeitszeiten einzuhalten. Trotzdem, der eine wird seine Ausbildung nach dem Ausheilen des Dekubitus fortsetzen, der andere wird eine Stelle im Internet-Bereich als Heimarbeit erhalten.



### **Operative Ebene im IBF**

Auch dieses Jahr war es uns trotz schwierigsten Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt wieder gelungen, für jeden frischverletzten Querschnittgelähmten nach der Erstrehabilitation eine Anschlusslösung zu realisieren. Dies war möglich dank der inzwischen hoch professionell agierenden Stellenvermittlung, die neben der Stellenbörse auch einen sehr umfangreichen Arbeitgeberpool bewirtschaftet. Auch bewährt sich weiterhin unser System mit den bekannten drei Stufen (Aufbau, Abklärung, Realisierung) sehr gut. Unsere Fachlehrer stellen ein individuelles Ausbildungsprogramm zusammen, das über einen Vertrag mit dem Patienten die gewünschten Resultate bringt. Die gewählten Berufsgruppen sind tabellarisch aufgeteilt (siehe Seite 31).

Die erbrachten Leistungen der einzelnen Bereiche teilen sich wie folgt auf:

### **Bereich Berufsberatung:**

Es wurden in diesem Jahr deutlich mehr Beratungsstunden bei unseren internen und externen Patienten durchgeführt. Dabei



war festzustellen, dass die externen Beratungen weiterhin zunehmen. Gesamthaft gesehen ist die Dienstleistung Berufsberatung nicht nur wegen den zunehmenden Stundenzahlen sehr gefragt.

### **Bereich Fachlehrer:**

Im Bereich der Abklärungen und Schulungen gab es gegenüber dem Vorjahr eine massive Abnahme der verrechenbaren Abklärungstage um ca. 18%. Die Übri-

gen, nicht verrechenbaren Abklärungstage haben hingegen um 10% zugenommen. Damit konnte das gesteckte Jahresziel bei den selbst erwirtschafteten Leistungen nicht erreicht werden.

### **Bereich Stellenvermittlung:**

Dank der professionell aufgebauten und geführten Dienstleistung der Stellenvermittlung haben wir ein Instrument, das im Dienste der Wiedereingliederung von behinderten Mitmenschen wichtiger den je ist. Es wurden in diesem Jahr 306 Beratungsstunden direkt am Patient und weitere 422 Stunden für involvierte Arbeitgeber geleistet.

Auch in diesem Jahr durften wir bei den intern und extern durchgeführten Patientenumfragen praktisch nur positive Rückmeldungen entgegennehmen. Dies ist sicher auch ein Verdienst des immer wieder auf den neusten Stand ausgebildeten Personals des IBF und der entsprechend dazu gehörigen Infrastruktur. Es gibt aber auch für das nächste Jahr sehr viel zu tun. Packen wir es zuversichtlich an.

*Karl Emmenegger*